

drückt erscheinen (zwischen 400 und 600 u. Z.). Die Tanne hat im letzten Drittel von Abschnitt IX Werte von 25 und 8 Prozent, die unbedingt auf ein nahes Vorkommen schließen lassen. Rochlitz und Geringswalde — etwa 20 km südlich vom Göttwitzer See — werden als Tannengebiete angegeben⁷. Die hohen Pollenwerte der Tanne können dadurch verursacht sein, daß Gewitterregen die Pollen im Seegebiet zum Niederschlag brachten. Die Eiche erreicht seit dem Ende von VIII bis zum Ende von IX Werte um 5 bis 8 Prozent. Die Nichtbaumpollen sind von der Mitte des Abschnittes IX an geringer als vorher, was auf dichtere Bewaldung schließen läßt.

Zu Beginn des Abschnitts X (jüngere Nachwärmezeit) erfährt die Erlenkurve eine starke Depression (zwischen 800 und 1000 u. Z.). Danach nehmen die Erlenwerte jedoch wieder rasch zu und erreichen einen Gipfel (zwischen 1000 und 1200 u. Z.). In den beiden obersten Spektren hat die Erle nur geringe Anteile; die Kiefernkurve steigt an, die Birke ist infolge der Rodung häufiger. Die Buchenwerte und die Anteile von Eiche und Hainbuche sprechen für eine beachtliche Beteiligung dieser Baumarten am damaligen Waldaufbau. Auch die Pollenwerte von Fichte und Tanne sind nicht nur auf Ferntransport zurückzuführen. Besonders stark steigen die Kurven von Getreide, Wildgräsern und anderen Besiedlungszeigern. Die Kornblume (*Centaurea cyanus*) tritt in diesem Abschnitt mit Roggenpollen auf. Das Ende der Torfbildung ist um 1500 u. Z. anzusetzen.

b. Auswertung und Einordnung von Einzelproben

Proben vom Pfahlweg

Die mit P bezeichneten Proben stammen aus einem Profil, in dem der Teil eines Pfahlweges freigelegt wurde. Die roh behauenen Pfähle sind z. T. Eichenholz⁸. Die Art und Weise der Anlage des Weges läßt vermuten, daß es sich dabei um eine Brückenauffahrt handelt. Die Probe P 1 wurde direkt unter den Pfählen entnommen, die Probe P 2 stammt aus dem schwarzen Torf mit Schilf und größeren Zweigen über dem Weg (siehe Tabelle 1 b). Das Spektrum von P 1 zeigt noch Kiefernwerte von 67 Prozent bei einem Erlenanteil von 16 Prozent. Das geringe Auftreten beziehungsweise das Fehlen von Pollen der Buche, Hainbuche, Eiche und Linde kann teilweise durch Pollenzersetzung in oberflächlich ausgetrockneten Schichten verursacht sein. Im Spektrum von P 2 weisen höhere Erlenwerte auf den Grundwasseranstieg hin.

⁷ H. Weck 1934, S. 71 ff.

⁸ W. Baumann in diesem Band, S. 141.